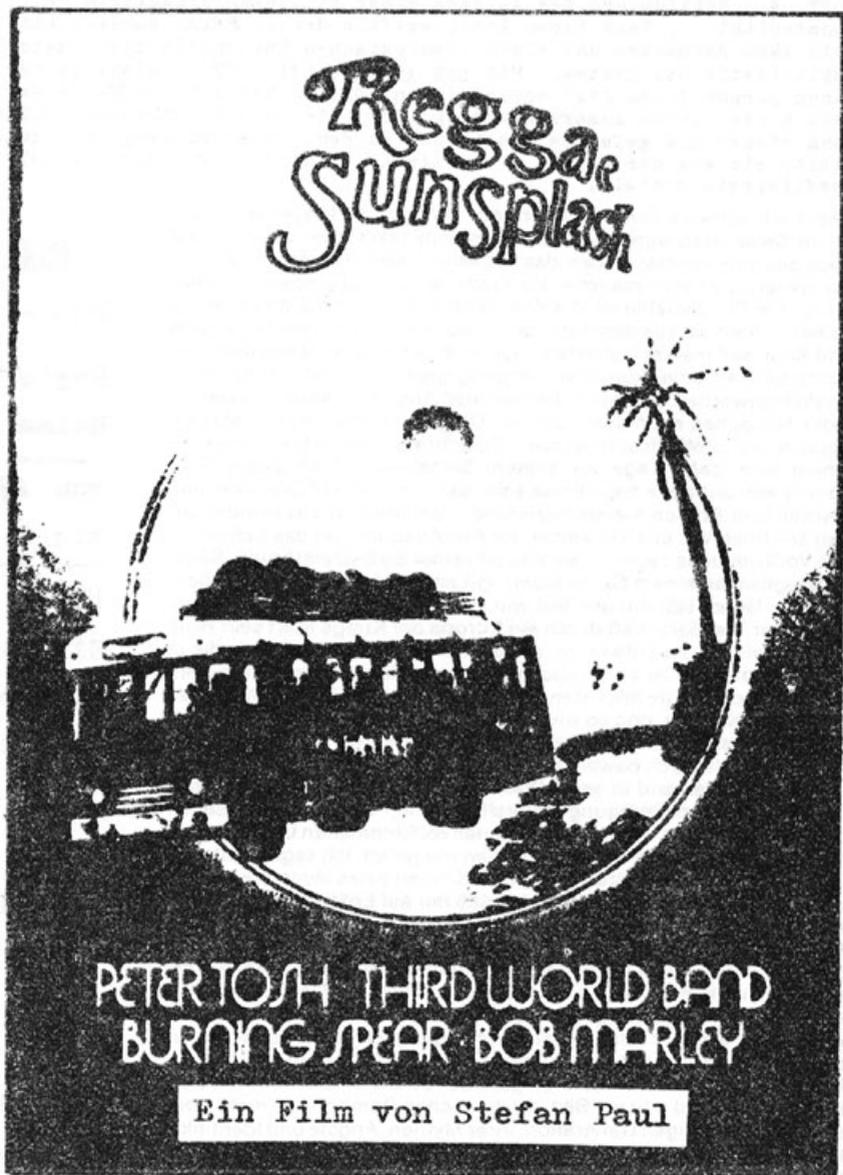


Nr. 3 / 1980

CINEMATOGRAPHISCHES ALENDARIUM



Programm des CINEMATOGRAPH; Innrain 16 -6020 Innsbruck

ZWEI FILME VON HELMA SANDERS :

HEINRICH, BRD 1977 26. Feb. bis 4. März

ANGELIKA URBAN, VERKÄUFERIN,
VERLOBT, BRD 1970 12. bis 14. März

Zur Person HELMA SANDERS (Auszug aus RORORO-Filmlexikon):

Deutsche Regisseurin, geb. 1940. Begann als Fernsehansagerin beim WDR und versuchte sich 1969 erstmals im Dokumentarfilm: ANGELIKA URBAN, VERKÄUFERIN, VERLOBT, die Schilderung des Alltags einer Warenhausverkäuferin gefiel in ihrer Spontanität ... Nach ihrem Erstlingsfilm drehte Helma Sanders eine Auftragsarbeit fürs Fernsehen und einen ideologischen Thesenfilm über Gastarbeiter im kapitalistischen System. -Mit DER ANGESTELLTE, 1972, gelang es ihr erstmals zu einem persönlichen Stil vorzudringen. Die nächsten Filme Helma Sanders bleiben weit hinter ihrem Anspruch zurück, erst die 1975 entstandene SHIRINS HOCHZEIT kann wieder als gelungen bezeichnet werden. Ihren bislang letzten Erfolg erzielte sie mit der Kleist - Verfilmung HEINRICH, für den sie 1977 einen Bundesfilmpreis erhielt.

„Aber ich schwöre Dir, es ist mir ganz unmöglich, länger zu leben; meine Seele ist so wund, daß mir, ich möchte fast sagen, wenn ich die Nase aus dem Fenster stecke, das Tageslicht wehe tut, das mir darauf schimmert. Das wird mancher für Krankheit und überspannt halten; nicht aber Du, die fähig ist, die Welt auch aus anderen Standpunkten zu betrachten als aus dem Deinigen. Dadurch, daß ich mit Schönheit und Sitte, seit meiner frühesten Jugend an, in meinen Gedanken und Schreibern unaufrichtigen Umgang gepflogen, bin ich so empfindlich geworden, daß mich die kleinsten Angriffe, denen das Gefühl jedes Menschen nach dem Lauf der Dinge hienieden ausgesetzt ist, doppelt und dreifach schmerzen.“ So schreibt Heinrich von Kleist in einem Brief zehn Tage vor seinem Selbstmord. Und dieses Zitat könnte ein Leitmotiv des Filmes sein, der - streng auf Dokumenten, Werken und Briefen Kleists basierend - Situationen aus seinem Leben zeichnet. Wir erleben seinen totalen Anspruch an das Leben, an das Vollkommene zugleich als Wurzel seiner Selbsterstörung. Seine Unfähigkeit, an einem Ort zu leben, mit anderen Menschen zu leben, allein zu leben, läßt ihn uns fast wie einen Zeitgenossen erscheinen. Auf seiner Wanderschaft durch ein Europa der Kriege führt sein Wille zum Absoluten; zu Entwürfen, die nie zu Ende gelebt werden, die in der Realität nicht zu verwirklichen sind, sondern nur im Schreiben. Helma Sanders legte höchsten Wert auf authentische Darstellung des damaligen Kolorits, und so wird auch im Film ganz deutlich, was Zeitgenossen beschreiben, daß Kleist eine dissonante Figur war in der damals gerade noch bewahrten Harmonie und Utopie. Er ist ein Einsamer, dem niemand in seine Welt folgen kann, der immer nur vorübergehend Verständigung herstellen kann, vor allem mit seiner Schwester. Vor der Unmöglichkeit eines vollkommenen Lebens sucht er den vollkommenen Tod. „Du hast an mir getan, ich sage nicht, was in Kräften einer Schwester, sondern in Kräften eines Menschen stand, um mich zu retten: die Wahrheit ist, daß mir auf Erden nicht zu helfen war“ (aus seiner letzten Notiz).

Mit unerhörter Sensibilität und konsequentem Stil wird das ins Bild gesetzt, in einer dem Inhalt ganz adäquaten filmischen Sprache, mit einer manchmal schon fast bedrückend dichten Sinnlichkeit. Ein Werk, das vielen Zuschauern vielleicht nicht leicht zugänglich sein wird, nicht weil der Film selbst so unzugänglich wäre, sondern weil der Zuschauer die Verlorenheit dieses Heinrich direkt spürt. In seiner konsequenten Geschlossenheit geht der Streifen natürlich weit über Kleist hinaus und gibt ein Bild der deutschen Romantik, ja mehr noch ein Bild der heutigen Generation, ihrer Mythen, Ängste und Identifikationsprobleme, in denen sich genau diese Schwärmerei, Kommunikationslosigkeit, Selbsterstörung, der aufs höchste gesteigerte Gegensatz zwischen Absolutem und Wirklichkeit, das Leiden an der Welt wiederfinden. Kein historischer Film also, sondern ein bedrückender, aktueller und herausfordernder Film.

Richard Richter

HEINRICH

BRD - 1977 ;

Regie:

Helma Sanders

vom 27. Feber

bis 4. März

Bitte beachten

Sie die geän -
derten Beginn-
zeiten :

18.20 Uhr und

20.25 Uhr -

pünktlich, kein

Vorprogramm !

Cafe Thaler ---
Ecke Innrain -
Blasius Hueber-
Straße +

MICHEL PICCOLI

THEMROC

un film de

CLAUDE FARALDO

avec BEATRICE ROMAND - FRANCESCA ROMANA COLUZZI
et MARILU TOLO avec ROMAIN BOUTEILLE et le Café de la Gare

Frankreich 1972

28. Feb. - 5. März

16.30 u. 22.30 Uhr



MICHEL PICCOLI ist THEMROC, ein Arbeiter, der unser Gesellschaftssystem und den damit verbundenen Leistungszwang satt hat. -Er „bricht aus“ -gibt seinen Arbeitsplatz auf, wirft alle Einrichtungsgegenstände aus seiner Wohnung und lebt dort mit Freunden ganz nach seinen Vorstellungen -als „Höhlenmensch“, der auch kein verständliches Wort mehr spricht ...

Das THEATER AM LANDHAUSPLATZ, Wilhelm Greil-Straße 23
 zeigt ab 5. März HERBERT ACHTERNBUSCHs Bühnenstück
 E L L A
 Auskünfte: Tel.: 05222/33991

REGGAE SUNSPASH

voraussichtlich vom 5. bis 11. März; 18.30 u. 20.30 Uhr

REGGAE SUNSPASH zeigt ein Reggae-Konzert auf Jamaika mit Peter Tosh, der Third World Band, Burning Spear und Bob Marley.

Regisseur Stefan Paul: „Wer unseren Film gesehen hat, weiß eine Menge mehr über Reggae, die Rasta-Bewegung, die Slums, die sozialen Bedingungen der 3. Welt und Jamaika, für den wird Reggae nicht nur Exoten-Disco sein, sondern nach wie vor die Volksmusik der unterdrückten Völker der Dritten Welt.“

REGGAE SUNSPASH ; BRD 1979, Regie: Stefan Paul

Kamera: Hans Schalk, Rainer Heinzelmann

Laufzeit: 120 min

voraussichtlich
 ab 12. März od.
 ab 5. März als
 Ersatz für
 REGGAE SUNSPASH

BETWEEN FRIENDS

Eine Sache unter Freunden

Stab
 Regie
 Buch
 Kamera
 Musik
 Ton
 Schnitt
 Produktion

Donald Shebib
 Claude Harz
 Richard Leitermann
 Matthew McCauley
 Tim McCarthy
 Tony Lower, Donald Shebib,
 G. Chalmers Adams

Darsteller
 Ellie
 Toby
 Chino
 Will
 Coker

Bonnie Bedelia
 Michael Parks
 Chuck Shamatá
 Henry Beckman
 Hugh Webster



Eine Clearwater-Films-Limited-Produktion, Toronto 1973

90 Minuten — Farbe — Original mit deutschen Untertiteln

Verleih für Österreich: top-Film

Verleih für die BRD: prokino-Filmverleih

Inhalt

Es geht um den Überfall auf die Lohnkasse eines kanadischen Huttenwerks. Aber im Gegensatz zu fast allen Filmen ähnlichen Inhalts gibt es hier keine Jagd auf die Täter. Es geht allein um die Menschen, die den Überfall planen und durchführen. Initiator ist ein Mann um die fünfzig, der gerade aus dem Gefängnis gekommen ist. Aber auch die drei, die er für seinen Plan gewinnt, sind offenbar kriminell vorbelastet. Da einer vorzeitig stirbt, tritt die Tochter des Chefs an seine Stelle. Der Überfall mißlingt. Nicht zuletzt wegen der Eifersüchteleien zwischen dem Mann, mit dem die Frau bisher zusammenlebte, und dessen anfangs von ihr nur widerwillig aufgenommenem Freund. Allesamt sind sie arme Teufel, die sich aus der haßlichen Landschaft, die von den Schutthalden des Bergwerks geformt ist und dessen Schornsteine den Himmel verdunkeln, in die Sonne des fernen Kaliforniens wünschen. In ihren Traumen reichen die 200.000 Dollar, die sie sich als Beute erhoffen, bis in alle Ewigkeit. Diese Menschen sind so sympathisch dargestellt, daß man ihnen schließlich das Gelingen des Überfalls wünscht und man betroffen ist, daß zwei verbluten, und daß man für das Mädchen und ihren neuen Liebhaber kaum eine Zukunft erkennen kann.



DON (DONALD) SHEBIB

Geboren 1938 in Toronto. Er etabliert sich mit seinem ersten Spielfilmdebüt GOIN' DOWN THE ROAD 1970 neben Allan King als das größte Regietalent, das der englisch-kanadische Film bis dahin hervorgebracht hatte. Erste Erfahrungen mit dem Film sammelte er Anfang der 60er Jahre in Los Angeles, wo er an der University of California studierte und zusammen mit Jack Nicholson, Francis Ford Coppola und anderen für Roger Corman (!) arbeitet. Auch für Shebib erweist sich Corman's Talentschuppen als ideale Ausgangsbasis.

Nach einigen Studententiteln, darunter einer über seinen damaligen Lieblingssport, SURFIN (1963), erregte er erstmals Aufmerksamkeit mit einem Halbstundenfilm für das National Film Board über eine Gang von Motorradfahrern SATAN'S CHOICE (1966). Dieser führte zu zahlreichen Fernsehaustragen, mit denen sich Shebib

als einer der führenden Dokumentaristen des Landes etablierte. 1969 erhielt sein Film GOOD TIMES BAD TIMES eine engagierte Auseinandersetzung mit der Situation amerikanischer Kriegsveteranen, den Preis für den besten kanadischen Dokumentarfilm. Der Erfolg dieses Films ermöglichte es ihm, mit GOIN' DOWN THE ROAD, seinen ersten abendfüllenden Spielfilm zu produzieren. Darauf folgt RIP-OFF (1971) und BETWEEN FRIENDS (1973) — Filme, die sich im thematischen Umkreis von Außenseitergeschichten bewegen. Mit SECOND WIND (1976) versuchte er sich erstmals als kommerzieller Regisseur, was mißlang. FIGHTING MEN (1978) war die Spielfilmversion eines Fernsehspiels um zwei Soldaten (einer aus Quebec und einer aus Englisch-Kanada). Dieses Projekt hätte für ihn die Funktion, endlich wieder einen eigenständigen, ihm entsprechenden Filmstoff zu realisieren. THE OLD FISH HAWK ist soeben fertiggestellt.

Acht Leute, acht Jahre nach dem Mai 68

JONAS

(Jonas qui aura 25 ans en l'an 2000)

Schweiz/Frankreich 1978
Regie: Alain Tanner
Buch: Alain Tanner,
John Berger
Kamera: Renato Berta;
Musik: Jean-Marie Senia
Darsteller: Jean-Luc Bideau,
Myriam Menzies, Rufus,
Myriam Boyer, Roger Jendly,
Dominique Labourier, Jacques
Denis, Miou-Miou,
Raymond Bussières, Jonas

Laufzeit: 110 Minuten
Farbfilm

der im Jahre 2000
25 Jahre alt sein wird

Die Protagonisten des Films gehören zur Generation, deren Kinder das nächste Jahrhundert mitgestalten werden. Verbunden sind sie miteinander im Versuch, die gesellschaftlichen Zwänge zu durchbrechen und ein eigenes Leben zu leben, aber auch dadurch, daß sie von ihrer Umwelt und den darin stattfindenden Ereignissen in irgend einer Weise geprägt sind. Alain Tanner: „Der Film veröhnt zwei Dinge, die nicht unbedingt zu veröhnen sind: Die Show und den Verstand.“

Jonas hat viele Eltern: Seine Mutter Mathilde ist eine Frau, die keine Räume nicht mag und es liebt, schwanger zu sein, weil sie sich dann im Sinne des Wortes (und in seiner doppelten Bedeutung) ausgefüllt fühlt. Vater Mathieu, Typograph, bekommt

als Gewerkschafter als erster die Verschlechterung der Arbeitslage zu spüren. Seine Arbeitskraft verkauft er deshalb einem Gemüsebauer, Max, desillusionierter Kämpfer von 1968, ehemaliger Journalist, arbeitet als Korrektor. Madeleine, tüchtige Sekretärin, die rasch viel Geld verdienen will, huldigt dem Tantrismus, jener Lehre, nach der alles im Weltraum in mystischer Verbindung zueinander steht. Marco unterrichtet so original und fern aller Konventionen Geschichte, daß ihm die Gymnasialisten, nicht aber die Schulleitungen folgen. So zieht er von Schule zu Schule. Beirundet ist er mit Marie, einer Grenzgängerin aus Frankreich, die in Gené im Supermarkt als Kassiererin arbeitet. Sie alle begegnen sich bei Gemüsebauer Marcel, für den die Geheimnisse der Natur Maßstab aller Dinge sind.

und seiner Frau Marguerite, einer auf den Boden der Realität stehenden Rationalistin, die sich holt, was sie braucht, notfalls auch die fehlende körperliche Liebe in den Gastarbeiterbaracken. — Die acht Personen, deren geistige Verwandtschaft durch den Anhangsbuchstaben M ihrer Vornamen — M wie Mai — angedeutet wird, sind geprägt von den Ereignissen der späten sechziger Jahre. Gemeinsam sind sie auf der Suche nach einer neuen besseren Welt. Nach Jahren der Wanderung und Entwicklung treffen sie sich wieder, gewissermaßen an der Wiege von Jonas. Sie sind — bildlich — seine Eltern. 25 Jahre haben sie noch Zeit, um Jonas aus dem Druck zu helfen... „Jonas“ ist das Werk eines reifen, abgeklärten Künstlers, sehenswert in jeder Phase. (Urs Jaeggi in „Zoom“)

nur am 21.
u. 22. März

=====

Zwei Filme von ALAIN TANNER

vom 19. bis 22. März: 16.30, 18.30, 20.30

=====

(Le Milieu Du Monde)

Schweiz/Frankreich 1974
Regie: Alain Tanner
Buch: Alain Tanner, John Berger
Kamera: Renato Berta, Carlo
Vanni, Daniel Bridier
Musik: Patrick Moraz
Darsteller: Olimpia Carlisi,
Philippe Léolard, Juliet Berto,
Denis Perron
Laufzeit: 120 Minuten

Farbfilm

Zwischen Politik und Liebe

die mitte der welt

Die präzise beobachtete Chronik einer Liebe, einer Leidenschaft, die an der unvereinbaren Verschiedenheit der beiden Partner scheitern muß. Er ist Ingenieur mit politischen Ambitionen in einem kleinen Jura-Städtchen, sie Italienerin und Serverin im Bahnhofs-Café des Nachbarorts. Zwei verschiedene Welten stoßen sie aufeinander, und Tanner schildert die Beziehungen der beiden zueinander — und voneinander weg — mit intelligenter Sensibilität.

verliebt sich in Adriana, eine italienische Servierkellnerin. Er ist verheiratet, hat ein Kind, aber kurz entschlossen fast unbesorgt, opfert er seine Ehe, deren Gewöhnung bis zu diesem Augenblick unerkannt auf ihm lastet hat. In der Zeit, als er Adriana kennenlernt, steht er zudem mitten im Wahlkampf um die Position eines Lokalpolitikers. Seine Leidenschaft zu Adriana kostet ihn den politischen Erfolg. Doch auch die Liebe zerbricht, Adriana löst sich nach dem Winter, den sie miteinander verbracht haben, vorbei ist, von Paul, sie zieht weg; Paul begreift den Abschied der Frau nicht, versteht nicht, weshalb dieses Verhältnis scheitert.

Alain Tanner über seinen Film:
Es ist ihr Scheitern, das Scheitern der Beziehung, das mich interessiert, und

die Gründe des Scheiterns: Dabei kommt es auf dasselbe heraus, ob ich eine Liebesgeschichte daraus mache oder irgend eine andere Geschichte. Ich will nicht speziell einen Liebestim machen. Es ist eine Geschichte wie jede andere, aber dadurch, daß ich zu zeigen versuche, weshalb alles scheitert, verweise ich auf Zustände, die viel weiter gehen und nicht nur mehr zwei Individuen betreffen.

NUR:
19 und 20. März!

OBERHAUSEN IN DEN 70iger-JAHREN

Die Preisträger der Westdeutschen Kurzfilmtage in Oberhausen in den Jahren 1970, 1971, 1972

nur 3 Tage im Cinematograph: 12. bis 14. März 1980

jeweils um 18.30 u. 20.30 Uhr

(Information: DAS KINO, Salzburg)

ANGELIKA URBAN, VERKÄUFERIN, VERLOBT

BRD 1970; Regie: Helma Sanders; 31 min

Dieser Film ist das Portrait einer zwanzigjährigen Verkäuferin, die aus einem Kölner Industrievorort kommt. Geschildert werden die privaten und beruflichen Bedingungen ihres Alltags. — Ein Versuch, darzustellen, weshalb „eine Politisierung der lohnabhängigen Frauen bisher nicht stattgefunden hat.“ (—so Helma Sanders über ihren Film)

AUCH UNSERE STIMME SOLL GEHÖRT WERDEN

YU 1971; Regie: Frato Papić; 17 min

Kroatische Bergbauern betreiben einen Schwarzsender. Das Programm besteht aus Unterhaltung, Sprachunterricht, Informationen und Meinungsaussendungen. Offiziell wird das in Grunde harmlose Wirken als schädlich und politisch bedenklich bezeichnet.

LITANKI DER HEITEREN LEUTE

YU 1971; Regie: Karpo Adamović Godina; 15 min

Die Wojwodina, autonome Provinz in der jugoslawischen Volksrepublik Serbien und Kornkammer Jugoslawiens zählt 1,8-Millionen Einwohner: Ungarn, Rumänen, Tschuschen, Russen, Kroaten, Zigeuner und andere — ein Symbol der Völkervielfalt Jugoslawiens. Dieser Film ist eine Parodie auf die brüderliche Eintracht der Bewohner, 'ein politisches Spottlied'.

DIE STILLE —YU 1972; Regie: Pedrag Golubović; 14 min

Dies ist ein Film über den Tod, präziser gesagt über die entsetzliche Wirkung, die der Krieg im Menschen selbst hinterläßt. Der Regisseur nennt seinen Film eine „brutale Geschichte über den erfolglosen Humanismus, der in den tödlichen und feindlichen Umständen des Krieges wohl nie existieren kann.“

JUDAS —YU 1972; Regie: Vlatko Gilić; 11 min

Schlangen und Menschen in unmittelbarer Nachbarschaft — das in diesem filmischen Essay beschriebene Geschehen ist Sinnbild für das Wirken des Bösen im Menschen und seiner Umwelt. Der Versuch das Böse der Welt zu bekämpfen bleibt zum Scheitern verurteilt, wenn nicht auch das Böse im Menschen angegangen wird.

An der Kassa des CINEMATOGRAF sind folgende Zeitungen erhältlich:

Erziehung Heute, Föhn, Rotes Dachl, Arena-Stadtzeitung, Michael Gaismair-Kalender, Alphorn, Initiativ u.a.

Leider steht unser vollständiges Programm für die erste Märzhälfte bei Drucklegung noch nicht fest. Die noch fehlenden Filme werden separat bekanntgegeben.

V O R L Ä U F I G E Ü B E R S I C H T

27.2. - 4.3.; 18.20 u. 20.25 Uhr: HEINRICH

28.2. - 5.3.; 16.30 u. 22.30 Uhr: THEMROC

5. - 11.3.; 18.30 u. 20.30 Uhr: REGGAE SUNSPASH

12., 13., 14. März; 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr:
Die Preisträger der Westdeutschen Kurzfilmtage
OBERHAUSEN, 1970, 1971 und 1972

voraussichtlich ab 12. März, 22.30 Uhr :

BETWEEN FRIENDS

am 19. und 20. März; 16.30, 18.30 + 20.30 Uhr:
DIE MITTE DER WELT

am 21. und 22. März; 16.30, 18.30, 20.30: JONAS

Programmänderungen oder Änderung der Beginnzeiten sind möglich, wir bitten Sie daher unsere Schaukästen und Anzeigen in der Tagespresse zu beachten.

IMPRESSUM:

P. b. b.-Verlagspostamt 6020 Innsbruck, Erscheinungsort Innsbruck

Herausgeber, Eigentum, Verlag, sowie für Druck und Inhalt verantwortlich ist
Reinhard Peters. Idee, Gestaltung, Realisation sowie für die Werbung verantwortlich: SFR-Werbegrafik (Josef Peis). Alle Rieseng. 5
6020 Innsbruck